

Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft

Teilprojekt: Analyse von Erfolgsfaktoren der dezentralen Bioenergienutzung und Ausbau konsensorientierter integrativer Bioenergieregionen in ausgewählten Landkreisen Niedersachsens

Überblick

Im Rahmen des vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten Forschungsverbundprojektes "Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft" soll das Grundlagen- und Anwendungswissen zum nachhaltigen Ausbau der Bioenergie vertieft und validiert werden. In sechs ineinander greifenden Teilprojekten werden dabei ökologische, ökonomische, soziale und technische Aspekte bei der Nutzung von Biomasse untersucht (s. Abb. 1).

Ausgangssituation und Ziele des Teilprojekt 3.1

Unter dem Blickwinkel der **Nachhaltigkeit** spielen beim Ausbau der Bioenergie neben den ökonomischen und ökologischen auch soziale Aspekte eine entscheidende Rolle. Zahlreiche Beispiele (Dassow¹, Neuplanitz²) zeigen, dass Bioenergieanlagen meist ohne Absprache und Konsens mit den betroffenen Interessensgruppen, insbesondere der Bevölkerung, geplant und gebaut werden. Die durch **mangelnde Sensibilisierung** aufkommenden Befürchtungen vor Bioenergie führen nicht selten zu **Konflikten** und **Widerständen** bei der Bevölkerung.

Im Teilprojekt 3.1 werden die **sozialen Potenziale** und **Erfolgsfaktoren** sowie die vielfältigen **Konfliktpotenziale** und **Hemmnisse** beim Ausbau der Bioenergienutzung sozialwissenschaftlich analysiert.

Im Speziellen ergeben sich daraus folgende Forschungsfragen:

- Welche Erfolgsfaktoren und Hemmnisse existieren bei der Etablierung dezentraler Bioenergieprojekte?
- Wie werden die unterschiedlichen Formen der Bioenergieerzeugung und -nutzung von der Bevölkerung beurteilt?
- Wie können Vorhersagen bezüglich der Akzeptanz von Bioenergieprojekten getroffen werden?

Die Befunde aus den Studien dienen zum einen als Basis für die Entwicklung von **Kriterien** für eine nachhaltige Biomassenutzung (s. Teilprojekt 1, Abb.1) und zum anderen für die sozialwissenschaftlich fundierte Begleitung von ausgewählten Regionen Niedersachsens auf dem Weg zu „**integrativen Bioenergieregionen**“. Im Rahmen der **Aktionsforschung** sollen in drei Modellregionen Niedersachsens durch **partizipative** Zusammenarbeit aller Interessensgruppen konsensorientierte Bioenergieprojekte erarbeitet werden.

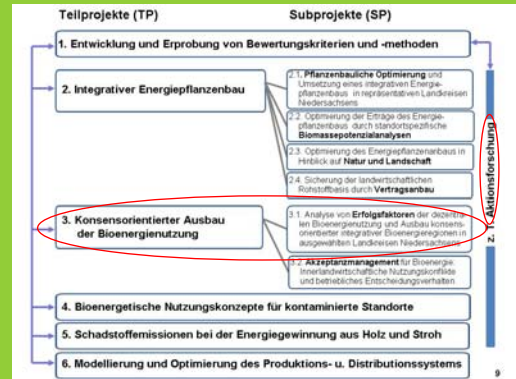


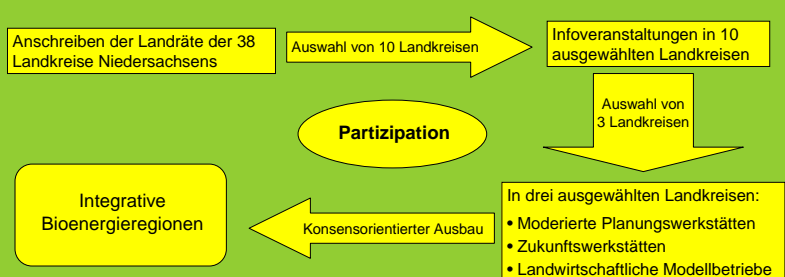
Abb. 1

¹ <http://www.in-online.de/artikel/2643285>; ² <http://www.mdr.de/dabei-ab-zwei/6519646.html>

Methoden Sozialwissenschaftliche Analysen

Qualitativ	<p>Leitfadengestützte problemzentrierte Interviews mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> → 13 Akteuren in potenziellen Bioenergieidörfern des Landkreises Göttingen → 20 Akteuren in „spontan entstanden“ Bioenergieidörfern Deutschlands → 5 Initiatoren integrativer Bioenergieprojekte
Quantitativ	<p>Fragebogenanalysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Auswertung einer Haushaltsbefragung in 13 potenziellen Bioenergieidörfern des Landkreises Göttingen (N=2100) → Bundesweite Befragung zur Akzeptanz verschiedener Bioenergieerzeugungs- und Nutzungsformen (N=800)

Aktionsforschung



Erste Ergebnisse – In 13 Dörfern des Landkreises Göttingens großes Interesse an Umsetzung eines Bioenergieidorf-Konzeptes

Im Rahmen eines Göttinger Landkreis-Projektes (2006/07) in dem nach dem Vorbild des Bioenergieidorfes Jühnde die kommunale Strom- und Wärmeenergieerzeugung von **13 Dörfern¹⁾** auf Bioenergie umgestellt werden sollte, hat die Projektgruppe „Bioenergieidorf“ des IZNE in diesen Dörfern mehrere Informationsveranstaltungen sowie eine **Haushaltsbefragung** zur Anschluss- und Partizipationsbereitschaft durchgeführt. Im Zuge der Fragebogenanalysen wurden bei der Auswertung dieses Datensatzes (N=2100) vor allem die **qualitativen Aussagen** fokussiert (*Einstellung zur Bioenergie, Partizipationsbereitschaft, Einschätzung der Dorfgemeinschaft*). Anhand der folgenden Abbildungen wird eine überwiegend positive Resonanz gegenüber dieses dezentralen Bioenergieidorfansatzes deutlich.

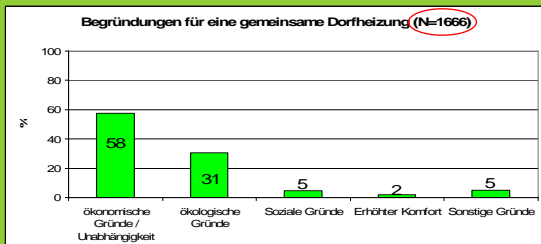


Abb. 2

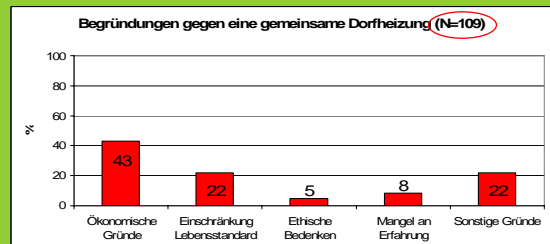


Abb. 3

Weiterhin lassen sich durch die **qualitativen Aussagen** über die Anschlussbereitschaft an ein Nahwärmenetz **erste Befunde** über die allgemeine **Akzeptanz** von Bioenergie bzw. dezentraler Bioenergieprojekte ableiten. Bei einer **positiven Bewertung** der Bioenergie werden in den 13 Dörfern vor allem **ökonomische** Aspekte (z.B. Import- und Preisunabhängigkeit, stabiler Wärmepreis, Stärkung der Landwirtschaft) genannt. **Ökologische** Gründe (z.B. CO₂-Reduzierung, Artenvielfalt) folgen mit einer Nennungshäufigkeit von 31 %. Seltener werden **soziale** Gründe (z.B. Stärkung der Dorfgemeinschaft) sowie ein **verbessertes Wohlbefinden** (z.B. Tankraum entfällt, keine Heizölbestellungen mehr) genannt (Abb. 2). Die **Ablehnung** einer gemeinsamen Bioenergieidorfheizung wird ebenfalls vorrangig mit **ökonomischen** Aspekten sowie mit einer befürchteten **Einschränkung des Lebensstandards** (z.B. Geruch, Verkehr) begründet. Seltener werden **ethische Bedenken** (z.B. Verbrennung von Nahrungsmitteln) und mangelnde Erfahrung (z.B. Technik) genannt (Abb. 3).

¹⁾ Barissen, Eilershausen, Erbsen, Gelliehausen, Hemeln, Krebeck, Landolfshausen, Lötzingen, Reiffenhausen, Renshausen, Sattenhausen, Scherden, Wollbrandhausen